

Sensationell: WM-Silber für Lenz/Kowalski

ROPE SKIPPING Power Jumper der HTG messen sich in Japan mit den Besten aus aller Welt

Kawasaki/Bad Homburg – „Big in Japan“, so titelten wir in Anlehnung an den 1984er Nummer-eins-Hit von Alphaville im Vorfeld der Weltmeisterschaften im Rope Skipping. Die hatten die Power Jumper in die Ferne, nach Kawasaki, in die 1,5-Millionen-Metropole auf der japanischen Insel Honshu geführt. Mittlerweile haben die Bad Homburger wieder heimisches Terrain unter den Füßen – und „big“ waren sie allemal im Land der aufgehenden Sonne gewesen.

Durften die HTG Power Jumper alleine schon ihre Qualifikation für die bislang größte Rope-Skipping-WM als riesigen Erfolg ansehen, so schraubten sie die Erwartungen im Vorfeld deutlich herunter. Allzu übermächtig erschien ihnen die internationale Konkurrenz – insbesondere aus dem asiatischen Raum, in dem Rope Skipping respektive Jump Rope, wie diese attraktive Sportart ebenfalls firmiert, inzwischen sehr professionell, staatlich unterstützt und auf einem sehr hohen Niveau betrieben wird.

Schon zu Beginn des International Open Tournament (IOT) demonstrierten die Asiaten bei ihrem „Heimspiel“ vor allem in den Speed-Disziplinen ihre beeindruckende und schier unnachahmliche Stärke. Das Mixed-Team aus China (Enze Jin/Sihan Zhao) sprang mit 194 Doppeldurchschlägen binnen 60 Sekunden im Double Under Relay gleich einmal einen neuen Weltrekord. Irre!

Weitsichtige Planung durch Clara Kowalski

Damit wurde schnell deutlich, dass die seitens der HTG-Springer so geliebten Speed-Wettbewerbe wenig Aussicht auf Erfolg bieten würden. Doch nun zahlte sich die kluge Vorbereitung im Vorfeld der WM bei den Freestyle-Disziplinen aus. Hier hatte sich Co-Trainerin Clara Kowalski – sie ist Johannes' ältere Schwester – intensiv mit dem neuen Bewertungssystem der IJR (International Jump Rope Union) für diese WM auseinandergesetzt und die Freestyles vor dem Wettkampf noch dahingehend optimiert.

Im Single Rope Pair Freestyle brachten Emma Lenz und Johannes Kowalski ihre Übung so harmonisch und so synchron wie noch nie im Training auf die Fläche. Verdientermaßen erreichten sie mit 6,38 Punkten

einen ausgezeichneten zweiten Platz hinter Hongkong. Damit hatten sie als sensationelle Gewinner der WM-Silbermedaille Teams aus Belgien, Österreich, Korea, Schweden, USA und Tschechien hinter sich gelassen. Zugleich freuten sie sich vor allem über den hohen Präsentationswert von 72 Prozent, mit dem sie sich im Single Rope Pair Freestyle in ihrer Altersklasse (16 bis 18 Jahre) an die deutsche Spitze setzten. Dementsprechend strahlten Emma und Johannes später bei der Siegerehrung auf dem Treppchen übers ganze Gesicht.

Zusammen mit Teamkollegin Lillian Perel erreichten Emma Lenz und Johannes Kowalski den achten Rang im Double Dutch Single Freestyle. In dieser Disziplin, die Hinweise auf die Ursprünge der Sportart gibt (siehe auch eingeblockten Artikel) schlagen zwei gegenüberstehende Schwinger zwei Seile in Gegenrichtung. In der Mitte können ein oder mehrere Springer verschiedene Tricks und Stunts ausführen. Mit 4,43 Punkten platzierten sich Perel, Lenz und Kowalski hinter zwei Teams aus USA, zwei Teams aus Belgien, Hongkong, Österreich und Kanada.

Nach mehreren Trainingstagen und guter Akklimatisierung waren an den Folgetagen die jüngsten HTG Rope Skipper bei den Junior World Championships an der Reihe. Das Viererteam mit Daniel Perel (Jahrgang 2011), Hannah Dutschke (2012), Theresa Furthner (2011) und Zoé Veidt (2013) erzielte mit Rang zwölf und 2,48 Punkten die beste Platzierung im Single Rope Team Freestyle. Damit waren sie hinter jeweils drei Teams aus Japan, Hongkong und China sowie Belgien und den USA die beste deutsche Junior-Gruppe in dieser Disziplin, ja sogar die zweitbeste Europas. Ebenfalls Zwölfte wurden Theresa und Daniel mit ihrem fehlerfreien Single Rope Pair Freestyle, der mit 2,81 Punkten bewertet wurde.

Insgesamt war die deutsche Delegation bei der WM mit 192 Athleten vertreten. Gab es beim IOT mit 15 Mal Edelmetall noch einen kleinen deutschen Medaillenregen, konnte Team Germany in den WM-Finals Gold im „Double Dutch Pair Freestyle female“ sowie Silber und Bronze im „Wheel Pair Freestyle female“ erringen.

Mehr als 2600 Rope Skipper aus 34 Ländern hatten sich für

Kawasaki qualifiziert. Entsprechend bunt und olympialike präsentierte sich die Eröffnungsfeier im Stadion der ziemlich genau zwischen Tokio und Yokohama gelegenen Großstadt am Fluss Tama den vielen Zuschauern – eine große sportliche Gemeinschaft in wohlthuend gelöster Atmosphäre.

Hervorragende Infrastruktur mit zuverlässigem Nahverkehr, gut klimatisierten Sporthallen (bei Außentemperaturen von 32 Grad und Luftfeuchtigkeit von mehr als 80 Prozent), das gute Essen sowie die Anwesenheit von Trainer-Team, Eltern und Geschwistern halfen den jungen Power Jumpern der HTG, mit der ungewohnten Umgebung und der nur allzu verständlichen Wettkampfnervosität bestens klarzukommen.

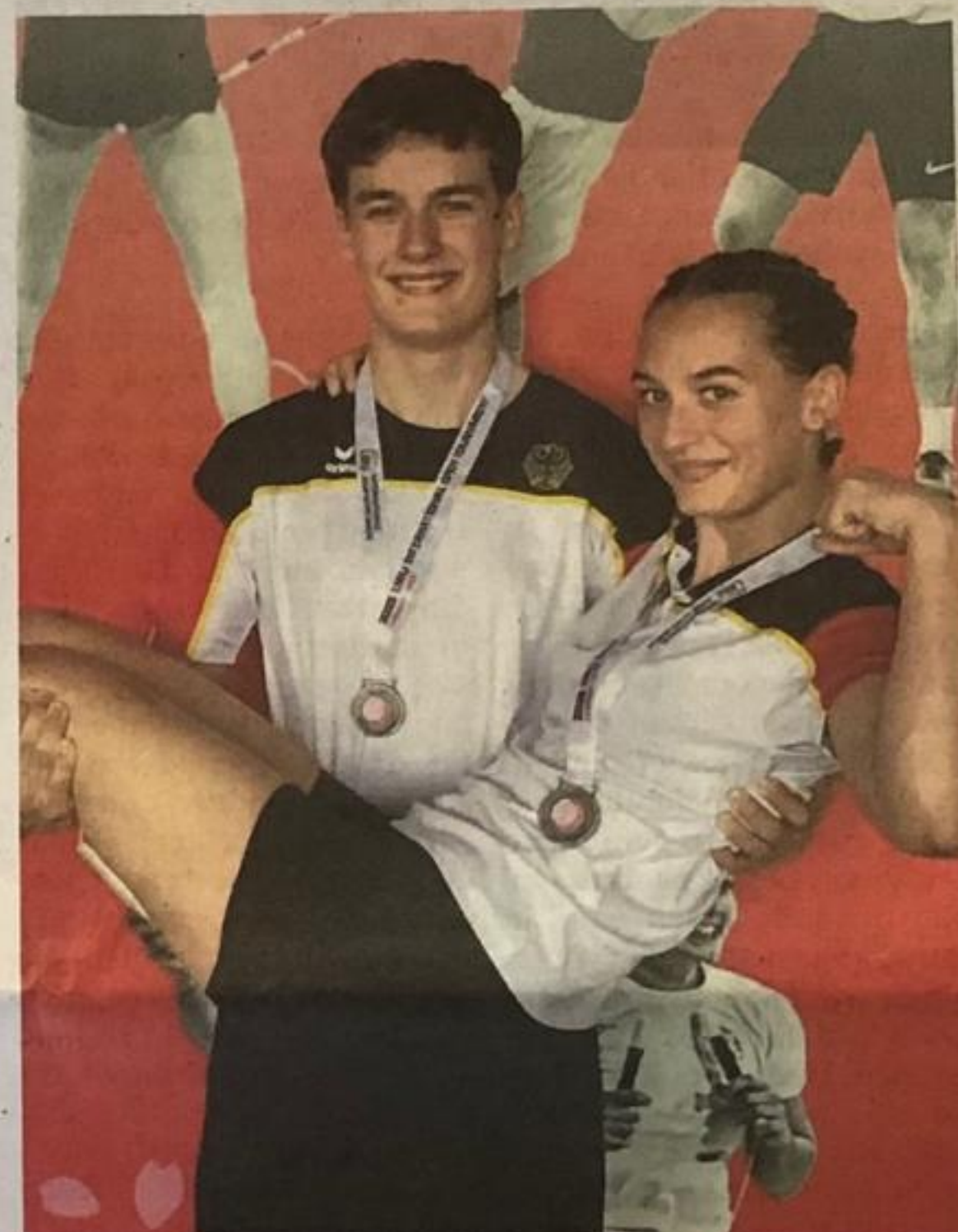
So haben die jungen HTG-Power-Jumper die Zeit bei der WM auch dazu genutzt, unendlich viele Eindrücke und neue Sprünge der besten Rope Skipper der Welt „mitzunehmen“ sowie unzählige neue Kontakte zu knüpfen. Gerade die große „Rope Skipping Community“ zeichnet sich durch einen respektvoll kooperativen und länderübergreifenden Gemeinschaftssinn aus. Der Wunsch, diese Sportart weiter voranzubringen, noch bekannter und perspektivisch olympisch zu machen, er war deutlich spürbar – nicht zuletzt auch durch die hohe Medienpräsenz.

Spenden decken nur die Hälfte der Kosten

Nun gilt es zum einen die kommende Wettkampfsaison, die im September startet, mit den neu gewonnenen Erkenntnissen vorzubereiten – zum anderen die außergewöhnlich hohen Kosten für die ferne WM nachzubereiten. Da im Vorfeld der WM lediglich knapp die Hälfte der Kosten über großzügige Spenden zusammenkamen, wären weitere Zuwendungen dringend nötig, um auch künftig internationale Einsätze zu gewährleisten. Der reichhaltige Erfahrungsschatz wird den Power Jumpern der HTG bei kommenden Events gewiss zugutekommen. Wie hieß es doch auch im Alphaville-Klassiker: „Things are easy when you're big in Japan“. Ja, vieles fällt leichter, wenn man in Japan großartig auftrumpfen kann. **WOLFGANG BARDONG**



Harmonie und Synchronizität in Perfektion: Johannes Kowalski und Emma Lenz „auf dem Sprung“ zur Silbermedaille bei der WM im japanischen Kawasaki. HTG/ERIC MAK



Ihre Geste bei der Siegerehrung drückt es aus: Johannes Kowalski/Emma Lenz, absolut „big“ in Japan. HTG



Starke Bad Homburger Delegation (v. li.): Emma Lenz, Michaela Kowalski, Johannes Kowalski, Hannah Dutschke, Daniel Perel, Theresa Furthner, Lillian Perel, Zoé Veidt, Clara Kowalski. HTG

Die Geschichte mit dem Seil

Schon im alten Phönizien und in Ägypten wurden Seile zum Springen verwendet. Entdecker berichteten im 16. Jahrhundert, dass sie Aborigines mit Lianen springen sahen. Das Rope Skipping entstammt wohl den Niederlanden. Von dort brachten es Siedler in den 1600er-Jahren über den Großen Teich nach Amerika, in eine „Dutch Colony“ entlang des Hudson River. Niederländische Kinder hüpfen vor den Häusern mit einem oder zwei Seilen (Double Dutch). Jungen in Europa begannen schon bald ebenfalls mit dem Hüpfen. Für Mädchen indes galt es als nicht schicklich und unanständig, wurde doch befürchtet, dass sie dabei ihre bloßen Knöchel zeigen könnten. Erst im 18. Jahrhundert begannen auch sie mit dem Seilspringen und fügten oftmals Hüpfgesänge hinzu. Zum Wendepunkt in der Geschichte des Rope Skipping wurde eine Initiative der American Heart Association, die das einstmalig nur Spaß bedeutende Springen als sportliche Aktivität zur Herz-Kreislauf-Prävention einsetzte. Noch heute nutzen das Seil als Trigger für Koordination und Kondition zahllose Sportler, zum Beispiel Boxer, aber auch Physiotherapeuten für ihre Patienten. In Deutschland wurde Rope Skipping Anfang der 1980er bekannt. Im Wettkampf werden Choreografien mit akrobatischen Elementen aufgeführt.